

Liebe EFA-Frauen,

Am Anfang war der Durst. Der Durst der Frauen nach Freiheit, Autonomie und sozialer Gerechtigkeit. Eine Sehnsucht, die mutig macht, die Stärke verleiht. Etwa den Frauen in Weißrussland, die in diesen Tagen gegen den Machthaber demonstrieren und unglaublich viel riskieren.

Wie ist das bei uns mit dem Durst der Frauen?
Das Wahlrecht für Frauen in Österreich ist immerhin erst 100 Jahre alt.

Die Geschichte unserer Kirche zeigt.
1928 gab es die Zulassung von Frauen zum Studium der evangelischen Theologie an der Universität Wien.
1930 durften sie Pfarrgehilfinnen sein: ohne Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung und ohne Ordination.
1965 dann die Frauenordination, allerdings mit der Einschränkung, dass sie bei Heirat aus dem Amt ausscheiden mussten.
Erst 1980 dann die rechtliche Gleichstellung – vor 40 Jahren. Da hat es die EFA schon 40 Jahre gegeben.
Heute gibt es immer mehr Pfarrfrauen, die Leitungsfunktionen in den Pfarrgemeinden übernehmen.

Am Anfang war der Durst, die Sehnsucht.

Jetzt springe ich gedanklich zu der durstigen Frau am Brunnen aus dem Johannesevangelium (4,4)

Sie kommt am Jakobsbrunnen ins Gespräch mit Jesus: Er ist durstig und bittet sie um Wasser. Dabei erkennt er auch ihren Durst und sagt ihr, welches Wasser diesen Durst stillt.

„Wer von diesem Wasser hier trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“

Das lebendige Wasser stillt den Durst. Das lebendige Wasser, das überall hinfließt, wie es die Eigenschaft des Wassers nun einmal ist. Es erfüllt mit Sinn und macht uns zu sinnvollen und sinnbegabten Menschen.

Die EFA, die Evangelische Frauenarbeit ist in den vergangenen 80 Jahren oftmals Quelle und Brunnen für Frauen gewesen und hat in ihren Zielen auch vielfältige, sinngebende, den Durst stillende Angebote:

Bei den Bildungsangeboten sind es die regelmäßigen Frauentage und Themenkonferenzen in den verschiedenen Superintendenzen.

Bildung und Austausch wird hier gefördert.

Bei „Brot für die Welt“ ist es die gezielte Förderung von Frauenprojekten für eine gerechtere Welt und eine mit weniger Gewalt gegen Frauen.

Die Spiritualität der Frauen wird mit eigenen Liturgievorschlägen besonders in Gottesdiensten am Sonntag Jubilate gefeiert und mit dem Weltgebetstag der Frauen am 1. Freitag im März auch ökumenisch und weltweit begangen.

Ich gratuliere der EFA zu 80 Jahren lebendiges Wasser verteilen an viele durstige Frauen.

Ja, die Frauen haben immer mehr Durst auf Autonomie und Führungspositionen und ich wünsche der Evangelischen Frauenarbeit in Österreich in den nächsten 80 Jahren noch viele durstige Frauen und lebendiges Wasser!

Das wird allen gut tun.

OKR Mag. Ingrid Bachler